

# WIR STEHEN IN DEN KARTAGEN



Willkommen in unserer Kirche

Bild: Replik der Pietà von Michelangelo in der Berliner St. Hedwigs-Kathedrale. Foto von Gaby Bessen, in: Pfarrbriefservice.de

Gebet entnommen aus: Termolen, Rosel: Sei begrüßt, Maria. Gebete und Texte für Andachten und Feiern, Freiburg i.Br. 2000, 123.

## Impressum:

Hrsg.: Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen Liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteile der von den Bischofskonferenzen der deutschen Sprachgebiete approbierten Einheitsübersetzung.

Dem Leiden und Sterben Jesu gehen wir in diesen Tagen nach. Verschiedene Begriffe kommen uns da in den Sinn: Tod – Abschied – Schmerz – Leere – Ausgeliefertsein – Hilflosigkeit etc. Die Kirche spiegelt durch ihre Schmucklosigkeit und Kahlheit diese Empfindungen wieder.

Einen vertrauten Ort wollen wir darum aufsuchen, einen Zufluchtsort zu jeder Zeit. Treten Sie **vor die Marienfigur** in der Kirche.

**„Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.“**

*(Lk 2,19; vgl. 2,51)*

Mit diesen Worten wird die Lebenshaltung Marias schon am Anfang des Evangeliums, nach den Berichten über Geburt und Kindheit Jesu, beschrieben. So hat sie ihn begleitet. Nun aber war ihr Sohn tot. Sie musste den leblosen Körper in ihren Händen halten. Was wird sie nun gedacht haben? Welche Gedanken und Empfindungen haben da ihr Herz bewegt?

Maria musste diese schreckliche Stunde aushalten. Dabei bleibt sie sich dennoch treu und tut das, was sie immer tat und tut: Sie hält uns Jesus hin. Ob den toten Sohn in ihrem Schoß, wie auf dem Bild auf der Vorderseite, oder das Jesuskind auf ihrem Arm – immer hält sie uns Jesus entgegen. Sie will, dass wir ihn anschauen, dass wir Beziehung aufnehmen mit ihm.

Vor ihrem Bild wollen wir heute innehalten.

Oft sind wir der Maria der Kartage nahe: Wir müssen manches aushalten, Lebensumstände und Ereignisse, die wir nicht verstehen und die uns alles Licht und jede Perspektive nehmen.

Wie Maria am Abend des Karfreitags können wir all das heute Gott hinhalten. Was unser Herz bedrängt und bewegt, dürfen wir heute in Beziehung bringen mit dem Sohn, den uns Maria zeigt. Wir dürfen uns von ihr den Erlöser zeigen lassen.

***Entzünden Sie eine Kerze vor dem Bild Marias.***

Zur Mutter, die Leid und Schmerzen kennt, können wir beten:

„Zeige uns Jesus, den Herrn und Erlöser,  
das Licht der Wahrheit  
und den Advent Gottes in dieser Zeit.  
Zeige uns Jesus, der wahrhaft gelitten hat  
und wahrhaft auferstanden ist.  
Zeige uns Jesus, der des Vaters Sohn ist  
und der Sohn der Erde, weil er dein Sohn ward.  
Zeige uns den, in dem wir wahrhaft befreit sind  
von allen Mächten und Gewalten,  
die sonst noch unter dem Himmel sind,  
selbst wenn der irdische Mensch  
ihnen untertan bleibt.  
Zeige uns Jesus, gestern, heute und in Ewigkeit.  
Amen.“

*(Hugo und Karl Rahner)*